

WICHTIGE ERHALTUNGSZIELE UND -MAßNAHMEN

Die Definition von Erhaltungszielen sowie dafür notwendiger Maßnahmen bildet eine entscheidende Grundlage für das Natura 2000-Management in Europaschutzgebieten. Im Folgenden sollen die wichtigsten Ziele und Maßnahmen vorgestellt werden. Die Erhaltungsziele und -maßnahmen für die einzelnen Schutzobjekte eines Gebietes sowie die übergeordneten Gebietsziele und -maßnahmen der Verordnung über die Europaschutzgebiete finden sich auf der Natura 2000-Internetseite unter www.noe.gv.at/natura2000.

Wichtige Erhaltungsziele

Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausreichenden Ausmaßes an ...

... naturnahen Flussabschnitten mit unbefestigten Ufern, einer natürlich strukturellen Ausstattung (Prallhänge, Flachufer, variable Tiefenzonierung, etc.) und einer natürlichen Überschwemmungsdynamik

Wenn abgeschnittene Mäander wieder durchströmt werden, verbessert das die Wasserqualität und verhindert die Verlandung der Altarme. Davon profitieren alle Arten, die an die Überschwemmungsdynamik und die damit einhergehenden vielfältigen Lebensräume gebunden sind, seien es Fische, Biber, Fischotter, Muscheln, Libellen oder andere hier vorkommende Schutzobjekte.

... für Fischpopulationen durchgängige Fluss- und Augewässersysteme

Die Zerschneidung der Lebensräume durch Begradigung und flussnahe Dämme ist gerade für permanent wassergebundene Tiere wie Fische ein großes Problem. Sie benötigen vom Hauptfluss zugängliche Altarme bzw. ruhigere Mäanderbereiche für die Eiablage und als Lebensraum einzelner Entwicklungsstadien (z. B. „Kinderstuben“).

... (temporären) Klein- und Kleinstgewässern (z. B. Sutzen)

Sutzen gehören zu den am meisten gefährdeten Lebensräumen in der Agrarlandschaft, da sie oft zugeschüttet werden oder verlanden. Vor allem an sonnenexponierten Standorten erwärmen sich diese Lebensräume sehr schnell und werden von einer Vielzahl von Amphibien und Vögeln als Laich- und Nahrungsraum genutzt. Einzigartig ist ihre Bedeutung für die „Urzeitkrebse“, deren Eier und Larven in permanenten Gewässern von Fischen stark dezimiert würden und die daher nur in den Sutzen vorkommen.

... Stilllegungs- bzw. Brachflächen im Ackerbau dominierten Offenland

Dieses Ziel unterstützt unter anderem Arten mit einem großen Aktionsradius wie den Schwarzmilan, der seinen Horst am Gewässerrand baut und regelmäßig im Umland – in der extensiv genutzten Acker- und Wiesenlandschaft – jagt.

... großen offenen Wasserflächen in den ehemaligen Kühlteichen und Absetzbecken der Zuckerfabrik Hohenau

Der Kühlteich ist der wichtigste Winterrastplatz für Wasservögel in den March-Thaya-Auen. Mit Nachweisen für über 210 Vogelarten und bis zu 5.000 Gänsen im Winter hat er internationale Bedeutung für den Vogelschutz. Eine extensive Bewirtschaftung und permanente Wasserführung (gerade im Winter!) sind die Voraussetzung für die Erhaltung der bedeutenden Vogelpopulationen. Die Schlammflächen der südlich angrenzenden Absetzbecken sind von herausragender Bedeutung für Watvögel. Hier brüten Raritäten wie

Schwarzhalstaucher, Rotschenkel, Flussregenpfeifer und Blaukehlchen. Auch hier ist ein abgestimmtes Management wie z. B. regelmäßige Flutung notwendig.

... naturnahen Auwaldbeständen mit standortheimischer Baumartenzusammensetzung und ausreichendem Alt- und Totholzanteil

Auwälder mit einem ausreichenden Flächenanteil an verschiedenen Alters- und Zerfallsphasen bilden den Lebensraum einer ganzen Reihe von international, national und regional wichtigen Naturschutz-Zielarten. Darunter fallen diverse Spechtarten mit ihren jeweiligen Höhlen-Nachnutzern, wie zum Beispiel Fledermäuse oder Halsbandschnäpper sowie auch Insektenarten wie die gefährdeten „Totholzkäfer“ (z. B. Großer Eichenbock).

... zumindest während der Brutzeit störungsfreien Altholzbeständen mit für Großgreifvögel geeigneten Horstbäumen (z. B. Eichen)

Seeadler, Wespenbussard, Uhu, Schwarzstorch und weitere Großvogelarten profitieren von störungsfreien Beständen, denn diese empfindlichen Arten verlassen bei Störungen den Horst. Geeignete mächtige Horstbäume finden sie hauptsächlich in größeren Altholzbeständen, wie im WWF-Reservat der March-Thaya Auen.

... teilweise spät gemähten Feuchtwiesen und sonstigen nahrungsreichen (Feucht-) Grünlandflächen im Überschwemmungsbereich

Überschwemmungswiesen beherbergen durch die extremen Lebensbedingungen eine besonders exklusive Lebensgemeinschaft aus Feucht- und Trockenzeigern. Bei extensiver Bewirtschaftung resultiert daraus eine enorme Artenvielfalt und Blütenpracht, man denke nur an die Sibirische Schwertlilie, den Kanten-Lauch oder den Wiesen-Alant. Der Weißstorch nutzt diese Wiesen als Speisekammer, der Wachtelkönig als Brutplatz. Schmetterlinge wie Bläulinge und Amphibien, wie der Donau-Kammolch oder die Rotbauchunke profitieren auch von diesen extensiven Grünlandflächen. Sie sind jedoch zweifach bedroht: einerseits durch eine Intensivierung der Landwirtschaft, andererseits auch durch die Aufgabe jeglicher Nutzung, was zu Verbuschung oder Verwaldung führt.

... Sandlebensräumen bzw. Sand- und Steppenrasen in ihrer vegetationsökologischen Bandbreite und in ihren unterschiedlichen Entwicklungsstadien

Sandlebensräume nehmen in den March-Thaya-Auen nur ein Ausmaß von wenigen Hektaren ein. Gerade deshalb sind sie naturschutzfachlich von enormer Bedeutung, da sie eine sehr spezielle Vegetation aufweisen und viele spezialisierte Tierarten wie Sand- und Grab-Wespen beherbergen. Im Gebiet kommen Sandlebensräume nur in Drösing – als „Marchtaler Silbergrasflur“ – in nennenswerter Größe vor. Bedroht sind sie v.a. durch Aufforstung oder Nutzungsaufgabe.

... strukturreichen Kulturlandschaften im Anschluss an den Auwald mit Einzelbäumen, Heckenzügen, Rainen, Trockenrasen und Magerwiesen

Charakteristisch für die Bereiche der offenen Landschaft in den March-Thaya-Auen ist ein Mosaik aus ausgedehnten Wiesen mit Kleinstrukturen wie Kopfweiden, Schilfgräben, Brachen oder Einzelbäumen. Sie bereichern nicht nur das Landschaftsbild sondern bieten auch Versteckmöglichkeiten, Ansitzwarten oder Brutplätze für Vögel, Kleinsäuger und Insekten.

Wichtige Erhaltungsmaßnahmen

- Sicherung und Entwicklung einer autotypischen Überflutungsdynamik
- Erhaltung, Erweiterung und regelmäßige Pflege der Wiesen- und Sandlebensräume

- Erhaltung bzw. Wiederherstellung zugeschütteter oder stark verschilfter Sutzen
- Belassen von Alt- und Totholzbeständen in den Auwäldern und Errichtung weiterer Horstschutzzonen
- Sicherung und Entwicklung einer naturnahen Baumartenzusammensetzung